



Durch Oettingen führt der Jakobsweg (siehe auch S. 24/25). Vor der Jakobskirche an der Jakobusstatue erfahren Michel Blumrich (links) und Christian Zuber Interessantes zum Gotteshaus und zum benachbarten Residenzschloss. Fotos: Zuber

Mit dem Knopf im Ohr

Audio-Tour führt Individualisten durch die Fürstenstadt

OETTINGEN - Für die kleine schwäbische Stadt an der Wörnitz ist das neue Touristen-Angebot etwas Besonderes: Im Oettinger Verkehrsamt können sich Ausflügler und Einheimische so genannte „i-Pods“ ausleihen und sich über Kopfhörer durch die Stadt zu den Sehenswürdigkeiten lotsen lassen - rund um die Uhr und an sieben Tagen der Woche.

Die Geräte sind klein und auch für technisch weniger versierte Besucher leicht zu bedienen. Kopfhörer auf, und los geht es vom Oettinger Rathaus rund eineinhalb Stunden durch die Residenzstadt. Im Plauderton führen die Stimmen zweier Figuren, der Lebküchnerin Frau Stahl und des Perückenmacherseßellen Jakob, durchs Programm.

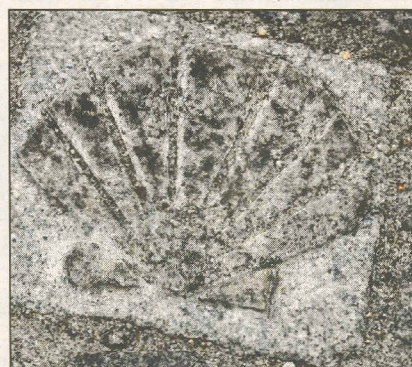
Frau Stahl, die tatsächlich Anfang des 18. Jahrhunderts in Oettingen gelebt hat, führt Jakob, der gerade von der jahrelangen Walz in seine Heimatstadt zurückgekommen ist. Sie zeigt ihm die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie das Rathaus, das Residenzschloss, die Jakobskirche und das Königstor, plaudert aber auch ein bisschen aus dem Nähkästchen und ermöglicht dem lauschenden Besucher Einblicke in Zeiten, die längst vergangen sind. Dabei werden nicht einfach Geschichtsdaten aneinandergereiht, sondern Historisches und Aktuelles kurzweilig in Dialogform verpackt.

Am Königstor, dem südlichen Eingang zur Innenstadt, erinnert sich Frau Stahl mit Schaudern, dass „zu meiner Zeit“ dort Gefangene eingesperrt und gefoltert wurden, und nennt Jakob einige Verbrecher. Ein paar Schritte weiter will sie Jakob die Synagoge zeigen. Es

ist jedoch nur noch die Ostfassade mit dem Davidstern im Fenster erhalten. Eine steinerne Schriftrolle erinnert als Mahnmahl an die verfolgten und getöteten Juden zur Zeit des Nationalsozialismus. Oettingen hatte einst eine große jüdische Gemeinde, war sogar Sitz eines Rabinats, erfährt man bei der i-Tour. Die Oettinger sprachen von „katholischen und evangelischen Juden“, je nachdem, welchem Landesherren diese ihre Steuern zahlen mussten.

Geteilte Stadt

Auch auf dem Marktplatz wird die konfessionelle Teilung der Stadt deutlich, die Hauptstadt des Fürstentums war: Fachwerkhäuser liegen auf der einen Seite, gegenüber Barockfassaden. Das kam so: Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde die Stadt „den Gassen nach“ zwischen zwei Brüdern aufgeteilt: Oettingen-Oettingen wurde evan-



Jakobs-Muscheln auf Pflastersteinen markieren die Route durch Oettingen.

gelisch, Oettingen-Spielberg blieb katholisch. Die evangelischen Untertanen bauten ihre Fassaden nach dem 30-jährigen Krieg um, die Katholiken behielten die Fachwerkfassaden.

Auffälligstes Gebäude am Marktplatz ist das Rathaus, dessen steinernes Erdgeschoss bereits 1431 erbaut wurde. Die weiteren Stockwerke und das Dach folgten 50 Jahre später. Auf dem Marktplatz wurden Wochenmärkte und große Viehmärkte veranstaltet. Und noch heute werden Jahrmärkte in Oettingen abgehalten.

Wer bei seinem audiogeführten Rundgang nicht nur Schloss, Kirchen und das Storchennest in luftiger Höhe betrachtet und den Blick auf den Boden richtet, wird entlang der Strecke immer wieder einen Muschelstein finden. Oettingen will damit auf seine Lage am Jakobsweg aufmerksam machen. Die schön gestalteten Steine wurden von Oettinger Bürgern gesponsert, deren Namen in versiegelten Fläschchen darunter verewigt sind.

In ihrer Größenordnung ist die Stadt Oettingen eine Vorreiterin der i-Tour und reiht sich in Städte wie Augsburg, Bamberg und Berlin ein. Der Besucher hat den Vorteil, dass er an keine bestimmte Zeit gebunden ist, keine Führung vorbestellen muss und unabhängig von einer Gruppe die Stadt entdecken kann.

Die i-Pods können in der Tourist-Information im Rathaus ausgeliehen werden. Außerhalb der Öffnungszeiten übernimmt das Hotel Krone die Ausgabe der Geräte. Auf der Internetseite der Stadt (www.oettingen.de) kann die i-Tour ebenfalls kostenlos heruntergeladen werden. Christina Zuber